



KATH. PFARREI 2/2004  
ST. WOLFGANG GROSSMEHRING  
[www.pfarrei-grossmehring.de](http://www.pfarrei-grossmehring.de)

# PFARRBRIEF

**Herbst 2004**



## **Liebe Leserinnen und Leser,**

die Urlaubszeit ist vorbei, es wird Herbst. Unser Pfarrer ist wieder zurück, die Ferienaushilfe Pater Katusele haben wir verabschiedet.

Auch wenn fast noch ein Jahr Zeit ist bis zum Weltjugendtag, die Gastfamilien müssen jetzt schon gemeldet werden.

Über all dies und noch viele andere interessante Themen können Sie in dieser Ausgabe des Pfarrbriefs lesen.

Auf Seite 18 finden Sie dieses Mal eine Übersicht über wichtige Termine in unserer Pfarrei.

IHR PFARRBRIEF REDAKTIONSTEAM

### **Inhalt dieser Ausgabe**

Gedanken zum Herbst .....	3
Verabschiedung von Pater Katusele .....	4
Erwachsenenbildung.....	5
Norbert Düchtel ist Professor .....	6
Musicalfahrt nach Wien.....	7
Weltmissionssonntag .....	8
Hospizverein Ingolstadt .....	9
Buchtipp .....	10
Paten für Indien gesucht .....	12
Weltjugendtag.....	13
Ministrantenlager.....	16
Termine.....	18
zum Dienst bereit.....	19
Geburtstage.....	20

### Liebe Christen in Großmehring! Liebe Leserinnen und Leser!

**D**er Herbst ist für viele eher eine graue und triste Zeit. Die sonnenigen Tage des Sommers sind vorbei, oft ist es neblig und trüb. Und doch feiern wir ja gerade jetzt das Erntedankfest. Wir dürfen dankbar zurückblicken auf all das, was uns das letzte Jahr gebracht an Gutem und Schö-nem.

Gleichzeitig ist der Herbst aber auch die Zeit des Gedenkens an unsere To-ten. Mit dem allmählichen Absterben der Natur wird uns ja auch unsere ei-gene Vergänglichkeit bewusst. Und so ermahnt uns der Herbst, auch über die Endlichkeit unseres Lebens nach-zudenken.

Doch für uns Christen bleibt die Hoffnung, dass das Grab nicht unsere Heimat für die Ewigkeit ist, sondern dass es nur der Ort unseres Über-gangs zu Gott ist. Wenn wir an Aller-heiligen all der Menschen gedenken, die die Vollendung ihres Lebens er-reicht haben und die nun in Gottes ewiger Herrlichkeit leben, dann schauen wir voll Hoffnung auf das, was wir auch für uns selbst erwarten: die Auferstehung und das ewige Le-ben.



So soll der Herbst trotz seiner grauen Tage und trotz all seiner Trübheit doch auch ein Monat der Hoffnung und Zuversicht sein. Er will uns ein-laden zur dankbaren Rückschau auf das vergangene Jahr und zum hoff-nungsfrohen Ausblick auf alles Kom-mende.

Ihr Pfarrer  
Norbert Pabst

## ***Pfarrleben***

---

**I**m August diesen Jahres war Pater Katusele Nzanzu Marie-Ghislain als Ferienaushilfe für unseren Pfarrer in Großmehring. Im Sonntagsgottesdienst am 12. September verabschiedete ihn Pfarrer Norbert Pabst.

Pater Katusele war für Manchen von uns kein Unbekannter mehr. Er hat bereits vor drei Jahren einige Wochen in Großmehring gewohnt, als er bei der Firma AUDI als Student gearbeitet hat. Geboren und aufgewachsen ist Pater Katusele in Butembo in der Demokratischen Republik Kongo, in Afrika. Butembo ist eine Stadt mit etwa 300 000 Einwohnern. Pater Katusele ist 35 Jahre alt, wurde 1998 in Butembo zum Priester geweiht und ist Mitglied im Orden der Karmeliter. Bis Februar diesen Jah-

res hat Pater Katusele in Rom Heilige Schrift (Exegese) studiert. Seither ist er wieder in Butembo und dort im Priesterseminar bei der Ausbildung von Studenten tätig. Dort sind 3000 Studenten aus verschiedenen Diözesen, die zum Priester ausgebildet werden. Pater Katuseles Plan ist es, nächstes Jahr mit seiner Doktorarbeit zu beginnen.

Wir bedanken uns bei ihm für die Ferienaushilfe und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute. Wir hoffen, dass wir ihn nächstes Jahr wieder bei uns begrüßen dürfen.



ANNI IHLER

## Ökumene und Organspende

Im April hatten sich katholische wie evangelische Christen im Pfarrheim eingefunden, um sich mit dem Thema Ökumene auseinander zu setzen. Neben dem Referenten Dr. Franz Hausmann, der in der Diözese Eichstätt für Gemeindekatechese zuständig ist, standen Pfarrer Pabst und Pfarrer Köglmeier von der evangelischen Gemeinde St. Lukas in Ingolstadt als Ansprechpartner zur Verfügung.

**Christus lädt uns alle ein - warum also ist Katholiken die Teilnahme am Abendmahl der evangelischen Kirchen nicht gestattet?**

Gerade in konfessionsverschiedenen Ehen wird es als schmerzhaft empfunden, wenn die Partner getrennte Gottesdienste besuchen müssen.

**Aber es gibt eben doch Unterschiede zwischen "katholisch" und "evangelisch".**

Als ein wesentliches Problem gilt die unterschiedliche Auffassung hinsichtlich des Priesteramtes: Bei den Katholiken steht ein vom Bischof geweihter, eheloser Priester vor. Der katholische Bischof erhielt die Berechtigung zur Weihe wiederum von einem Bischof. Diese Tradition geht bis zu den Aposteln zurück (apostolische Sukzession). Die evangelische Kirche verzichtet auf Weihe und Zölibat. Gerade in diesem Punkt ist es schwer, eine Einigkeit zwischen den Konfessionen herbeizuführen.

Dr. Hausmann empfiehlt, lieber den Konflikt noch eine Weile auszuhalten als einer überstürzten Lösung zuzustimmen.

Schließlich gebe es ökumenische Bestrebungen überhaupt erst seit dem 2. Vatikanischen Konzil. Wichtig sei, gemeinsam den Glauben zu entdecken und miteinander im Gespräch zu bleiben. In diesem Sinne sei bereits jetzt auf den Bibelabend im Januar 2005 hingewiesen. Die Überschrift lautet "Worauf man sich als Christ verlassen kann". Katholische wie evangelische Christen sind hierzu herzlich eingeladen.

Doch nun zu einem völlig anderen Thema: Am Dienstag, 16. November 2004 wird Dr. med. Hans-Joachim Froböse, Chefarzt der Abteilung Innere Medizin des Kreiskrankenhauses Kösching, um 20.00 Uhr im Pfarrheim zu Gast sein. Der Titel seines Vortrages lautet "Organe spenden - leben retten".

Der Bedarf an Spenderorganen ist hoch, viele Menschen warten seit Jahren auf ein geeignetes Organ. Die Einstellung zur Organspende in Deutschland ist grundsätzlich positiv: knapp 70 % wären mit einer Organentnahme nach ihrem Tode einverstanden. Dennoch gibt es in vielen Punkten Unsicherheiten und Fragen. Ist das Thema Organspende überhaupt wichtig für mich? Muss ich mich ärztlich untersuchen lassen? Bis zu welchem Alter sind meine Organe für eine Transplantation hilfreich? Diese und mehr Fragen wird Dr. Froböse beantworten. Mit diesem Wissen kann jeder seine eigene Entscheidung treffen, ob er Organspende zulässt oder ablehnt.

HILDEGARD DORN

## Norbert Düchtel ist Professor



**Norbert Düchtel (rechts) mit Paul Windschüttl und Magdalena Schneider beim Orgelkonzert im Oktober 2003**

Herr Norbert Düchtel aus Regensburg, Basilikaorganist, Dozent an der Regensburger Hochschule und Orgelsachverständiger der Diözese Regensburg, wurde am 3. Juni 2004 an der staatlichen Hochschule für Musik in Detmold zum Professor ernannt. Professor Norbert Düchtel ist für unsere Pfarrei kein Unbekannter mehr. Er hat die 1995 eingeweihte Sandtner-Orgel in der St. Wolfgangskirche als Orgelsachverständiger disponiert. Seitdem hat er schon mehrmals bei Festgottesdiensten und

in Orgelkonzerten als professioneller Organist mitgewirkt. Für den international renommierten Organisten ist Musik Hochleistungssport. Er hat auf vielen bedeutenden Orgeln der Welt gespielt, in Notre Dame in Paris, in der Basilika Maria del Angeli – Assisi, in der Kathedrale von Bogota und im Festival in Jerusalem. Wir gratulieren Herrn Professor Norbert Düchtel und wünschen ihm alles Gute.

LUISE SCHNEIDER  
ORGANISTIN UND CHORLEITERIN

---

# Musicalfahrt nach Wien

Der Großmehringener Kirchenchor hatte dieses Jahr für den Chorausflug am 17./18. September Wien zum Ziel. Als besondere Teilnehmer durften wir unser früheres Chormitglied und Pfarrhaushälterin Lisa Tafelmeier und unseren ehemaligen Pfarrer Monsignore Albert Wotruba begrüßen.

Höhepunkt der Fahrt war das Musical „Elisabeth“ am Freitag Abend im „Theater an der Wien“. In diesem Musical ist das Leben der österreichischen Kaiserin Elisabeth (Sissi) dargestellt. Sowohl musikalisch, tänzerisch und choreografisch war dieses Musical überwältigend.

Aber nicht nur Musik stand auf dem Programm, auch die schöne Stadt Wien selbst. Neben der Besichtigung von Schloss Schönbrunn machten wir mit dem Bus eine Stadtrundfahrt. Vorbei ging es an den schönen Häuserfassaden der Innenstadt, an der Hofburg, der Oper oder dem Stephansdom. Aber auch Schloss Belvedere und das moderne Wien mit „UNO City“, dem dritten Sitz der Vereinten Nationen, und natürlich die Donau durften nicht fehlen.

Wir haben zwei wunderschöne Tage verbracht und bedanken uns bei unserer Chorleiterin für die hervorragende Organisation.

ANNI IHLER



# **Missionarisch leben – Begegnung wagen**

**Sonntag der Weltmission am 24. Oktober 2004**

Die katholische Kirche feiert weltweit den Oktober eines jeden Jahres als Monat der Weltmission. Damit erinnert sie an die solidarische Verantwortung der Kirchen füreinander und an den Auftrag Jesu, in der ganzen Welt und in der ganzen Schöpfung das Evangelium einzupflanzen. Für diese Weitergabe des lebendigen Wortes Gottes ist jeder Gläubige mitverantwortlich.

Mit dem diesjährigen Leitwort „Missionarisch leben – Begegnung wagen“ will missio, das Missionswerk der katholischen Kirche, einladen, in neuer Weise die Begegnung mit anderen Religionen zu wagen. Schwerpunkt der missio-Kampagne in diesem Jahr ist der Nahe Osten. Ein Blick in eine der gefährlichsten Konfliktregionen der Welt zeigt, dass ein Zusammenleben der Religionen möglich ist.

Aber auch Gemeinden in Deutschland sind aufgefordert, in neuer Weise anderen Religionen – vor allem Muslimen – zu begegnen: „Mission ist kein einseitiger, monologischer Prozess, sondern ein Ausdruck für Respekt und der vorurteilsfreien Be-



gegnung mit dem Andersgläubigen“, erklärte Pater Hermann Schalück ofm, Präsident von missio Aachen. „Muslime sind schon lange nicht mehr nur Gäste in unserem Land, sondern gleichwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger, die das Leben in unserer Gesellschaft mitgestalten.“

Seinen Abschluss findet der Monat der Weltmission stets am 4. Sonntag im Oktober, am Sonntag der Weltmission, der in diesem Jahr auf den 24. Oktober fällt.



### **Leben bis zuletzt**

Leben bedeutet Wachstum und Veränderung.  
Leben bedeutet lieben, Leben bedeutet loslassen.

### **Wir sind für Sie da!**

Hospizhelfer arbeiten ehrenamtlich,  
sind sorgfältig auf ihre Tätigkeit vorbereitet,  
entlasten Angehörige,  
übernehmen Tag-, teilweise auch Nachtwachen,  
ersetzen keine Pflegekräfte, sondern arbeiten ergänzend.

Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen nicht allein lassen,  
das ist die große Aufgabe der Hospizbewegung. Sterben, Tod und  
Trauer sind Themen, die unweigerlich zu unserem Leben gehören.  
Auch wenn wir verständlicherweise Scheu davor haben: wir dürfen  
diese Lebensthemen nicht tabuisieren, wenn Sterbende – und das  
werden wir alle einmal sein – an den Rand der Gesellschaft ge-  
drängt werden.

### **Ambulante Hospizhilfe**

**Hospizverein Ingolstadt e.V.**  
**Menschliche Begleitung Schwerkranker,**  
**Sterbender und ihrer Angehörigen**  
**Tel. 0841/17111 – Fax 0841/17175**  
**E-Mail: [info@hospiz-in.de](mailto:info@hospiz-in.de)**

Nähere Informationen erteilt Ihnen in Großmehring auch gerne Frau  
Marianne Schneider, Tel. 08407/8266.

# Sieben heilige Feiern

**Religiöses Buch des Monats Oktober 2004**

Sakramente durchziehen das christliche Leben und den Jahresrhythmus der Pfarrgemeinde wie ein roter Faden. Feiern wie Erstkommunion, Firmung und Eheschließung sind immer wieder Höhepunkte. Sie locken mehr Menschen als gewöhnlich in Gottesdienste und vorbereitende Veranstaltungen. Und nach Abschluss aller Anstrengungen greift auch eine gewisse Enttäuschung Raum, wenn alles wieder zur Tagesordnung übergeht. Gerade die Menschen, die sich mit großem Engagement im Vorfeld Gedanken machten und zum Gelingen des Festes beitrugen, stellen selbstkritisch die Frage nach dem Sinn der Mühe und danach, ob Sakramente noch zeitgemäß sind.

## **Sakramente in der Bibel und in der Tradition der Kirche**

Genau diese Fragestellungen haben sich der emeritierte Dogmatiker Theodor Schneider und die Pastoralreferentin Martina Patenge vorgenommen. Gerade für die Vorbereitenden in den Gemeinden versuchen sie herauszuarbeiten, was zu diesen Lebensinschnitten nach der Bibel auf Jesus zurückgeht und was sich in der Tra-

dition der Kirche bis zum heutigen Stellenwert entwickelt hat. Ein Impuls aus dem persönlichen Erleben von sakramentalen Feiern oder aus familiären Erfahrungen ist der Einstieg zu jedem Kapitel. Es folgt eine historische und theologische Hinführung, die immer wieder unterbrochen wird auch von Fragen nach Möglichkeiten zeitgemäßer Umsetzungen des christlichen Glaubensgutes in den persönlichen und gemeindlichen Vorbereitungsprozessen.

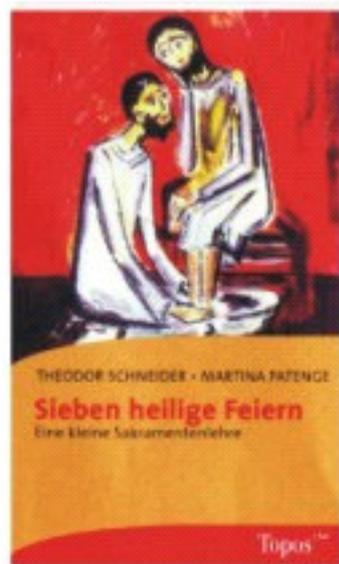
## **Fundierter Einstieg mit praktischen Hinweisen**

Diese praktischen Fragen, Erwägungen und Hinweise helfen nicht nur Seelsorgern und KatechetInnen, sondern bieten gerade auch für interessierte Betroffene, deren Kinder sich auf den Weg machen oder die sich erneut mit Themen wie Buße oder Krankensalbung auseinandersetzen wollen, einen fundierten Einstieg. Dieser wird erleichtert durch Erläuterungen zum zeichenhaften Ausdruck der Sakramente oder den Abdruck der wesentlichen liturgischen Texte. Hinweise auf die Veränderungen im kirchlichen Umgang mit den Sakramenten in den vergangenen Jahr-

zehnten ermöglichen das Verständnis dafür, warum manches aus der eigenen Erinnerung mit der heutigen gemeindlichen Praxis scheinbar wenig zu tun hat.

Die große Chance des Buches liegt in der Verständlichkeit des Textes. Der Leser spürt im Text, dass die Autoren mit Sachwissen, theologischer Reflexion, Nähe zu Gemeinderealität und Alltagserfahrung sprachlich gerungen haben. Das Experiment ist gelungen und sehr zu empfehlen.

Als „Religiöses Buch des Monats“ benennen der Borromäusverein, Bonn, und der Sankt Michaelsbund, München, monatlich eine religiöse Literaturempfehlung, die inhaltlich-literarisch orientiert ist und auf den wachsenden Sinnhunger unserer Zeit antwortet.



Borromäusverein Bonn/  
St. Michaelsbund, München

Schneider, Theodor; Patenge, Martina: Sieben heilige Feiern: kleine Sakramentenlehre. – Mainz : Matthias-Grünwald-Verlag, 2004 (Reihe Topos plus). 240 S.; 9,90 €

## **Indische Kinder suchen Paten**

Im Armendreieck Indiens, in Cuddapah, liegt das Bistum von Bischof Moses. Ein Großteil der Bevölkerung ist im Tagelohn beschäftigt und lebt in äußerster Armut. Aus diesem Grund ist Kinderarbeit weit verbreitet.

Da diese Kinder aber ohne Schulbildung keine Aussicht auf eine bessere Zukunft haben, bemüht sich Bischof Moses, diese zu ermöglichen.

**In den letzten Jahren schaffte es eine kleine Hilfsorganisation, 3000 Kindern den Besuch einer weiterführenden Schule bzw. den Beginn einer Ausbildung zu bieten.**

**Ab dem 1. Juli 2004 werden nur mehr 1000 Schüler unterstützt – 2000 Kinder stehen wieder vor einer ungewissen Zukunft.**

**Um dies zu verhindern, sucht Bischof Moses Paten für diese Kinder! 12 Euro im Monat genügen, um die Kosten für Schule, Essen und Kleidung für ein Kind zu decken!**

**Wollen Sie so einem Kind ein besseres Leben schenken?**

**Dann übernehmen Sie doch eine Patenschaft:**

Um den Lebenslauf Ihres Patenkindes verfolgen zu können, erhalten Sie ein Foto mit den persönlichen Daten. Zweimal jährlich schreibt Ihnen Ihr Patenkind.

Sie dürfen sicher sein, dass der gesamte Betrag den Kindern in Cuddapah zugute kommt. Wir freuen uns auch über einmalige Spenden – sind aber bemüht, den Kindern anhand von Patenschaften die Unterstützung bis zum Abschluss ihrer Schule/Ausbildung zu ermöglichen.

**Sie wollen eine Patenschaft übernehmen?**

**In der Pfarrkirche liegen Formulare aus!**

Haben Sie Fragen?

Wir waren in Cuddapah: Markus Amendt    Tel.: 08407/8147  
e-mail:amentos@web.de

Anton Stadler    Tel: 0173/3953446

Jakob Reith    Tel.: 0179/7038646

+ Bischof Moses D. Prakasam,  
Bishop's House, Cuddapah – 516003, Andhrapradesh, India  
e-mail: bsprakasam@yahoo.com

Kto. für Spenden & Patenschaften:

Bischof Moses – Schmidt Bank, Mitterteich, Kto-Nr. 220 230 007 BLZ 780 300 70

## „Gäste sind ein Segen“



Wie Sie bereits dem letzten Pfarrbrief (Ostern 2004), aber auch mehreren Pfarrblättern entnehmen konnten, rückt das große Ereignis des Weltjugendtages immer näher. In den Diözesen laufen die Vorbereitungen dafür seit Monaten auf Hochtouren. Hunderttausende junge Menschen aus aller Welt werden im August 2005 nach Deutschland kommen, um miteinander ihren Glauben an Jesus Christus unter dem Motto „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ (Mt 2,2) zu feiern. Dazu werden die Tage vom 16.-21. August 2005 in Köln jede Menge Gelegenheit bieten.

Im Vorfeld der Großveranstaltung in Köln ist es jedoch gute Tradition geworden, dass die jungen Leute zu Gast in den verschiedenen Diözesen des Gastgeberlandes sind. Aus diesem Grund sind auch alle Pfarreien unseres Bistums dazu aufgefordert, Übernachtungsmöglichkeiten für die Besucher zur Verfügung zu stellen. In den letzten Wochen haben sich bereits einige gastfreundliche Menschen unserer Gemeinde gefunden, die junge Leute bei sich aufnehmen. Vielen Dank schon jetzt dafür!

**Trotzdem sind wir immer noch auf der Suche nach Pfarreimitgliedern, die bereit sind für die Zeit vom 11.-15. August 2005 junge Menschen unentgeltlich bei sich aufzunehmen.**

Wir werden diese Tage miteinander vorbereiten und größtenteils auch gemeinsam gestalten. (siehe die nächsten Seiten)

DANIELA ZISTERER  
GEMEINDEREFERENTIN

## **Gastfreundliche Menschen gesucht**

(11.-15. August 2005)

Zum **20. Weltjugendtag** im August 2005 machen sich Hunderttausende junger Menschen aus aller Welt nach Deutschland auf, um gemeinsam ein **Fest des Glaubens** zu feiern. Für alle gilt: Sie sind weltoffen, und sie benötigen nicht mehr als ein **Dach über dem Kopf**, eine Gastfamilie eben.

Auf ihrer Reise wollen die internationalen Gäste nicht nur die einzigartige Atmosphäre des Weltjugendtages erleben, sondern auch ein Stück **Deutschland kennen lernen**. Sie übernachten bei Privatpersonen und in Familien, um Bekanntschaft zu machen mit uns und unserer Art zu leben. Wir erwarten für die Diözese Regensburg ca. **10.000 junge Gäste**.

Es ist wichtig, diesen jungen Menschen zwischen 16 und 30 Jahren zu zeigen, wie **Gastfreundschaft bei uns gelebt wird**, und sie mit offenen Armen zu empfangen.

Erfahrene Gastfreundschaft bereichert Gastgeber und Gäste. Sie erweitert den Lebens- und Glaubenshorizont. Sie macht aus **Fremden Freunde**.



**Denn:  
Gäste sind  
ein Segen!**

**Tage der  
Begegnung**  
**DIÖZESE REGENSBURG**

**Was suchen wir:**

einfache Privatquartiere für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 30 Jahre.

- in Familien
- bei Singles
- bei Menschen jeden Alters mit etwas Platz daheim

Unterkunft für 4 Übernachtungen (Donnerstag, 11.8.05 bis Montag, 15.8.05)

**Gastgeber sein heißt:**

- ein Bett, ein Sofa oder eine Liege zu bieten. Ein wenig Platz für Iso-  
matte und Schlafsack tut es aber auch.
- eine Gelegenheit zum Waschen bzw. Duschen anbieten
- morgens die Gäste in den Tag zu schicken. Tagsüber sind die jungen  
Menschen unterwegs und nehmen am Programm der „Tage der Be-  
gegnung“ teil.
- die jungen Teilnehmer willkommen zu heißen und einige Zeit mit  
ihnen zu verbringen
- vertrauenswürdige, hilfsbereite und nette junge Christen aus der gan-  
zen Welt bei sich zu beherbergen
- miteinander in Beziehung treten auch ohne viel Worte

**Wenn Sie junge Gäste aufnehmen wollen, melden Sie sich  
bitte im Pfarramt.**

**[www.wjt2005-regensburg.de](http://www.wjt2005-regensburg.de)**

# Minilager 2004

Nach einem recht gelungenem „Minilager“ im Jahr 2003 machte sich auch dieses Jahr wieder ein Teil der Großmehringler und Demlinger Ministranten auf, um gemeinsam ein lustiges Wochenende in einem Selbstversorgerhaus zu verbringen. Neu war aber, dass wir Ministranten bei unserem Wochenendausflug noch „Unterstützung“ von den Jugendlichen des Jugendchor „Sunshine“ und einer Schar Ministranten aus Bodenmais bekamen.

Los ging es dieses Mal am Freitag, den 9. Juli, wie gewohnt am Ingolstädter Hauptbahnhof. Nachdem dort Magdalena Schneider, die Leiterin von „Sunshine“, das Kommando übernommen hatte, machten wir uns samt Gepäck auf zu unserem Zug. Nach zweimaligem Umsteigen und einer „Shuttle“-Fahrt, die von unserer Gemeindeassistentin Daniela Zisterer und ihrem Studienfreund Karsten Jakimowicz übernommen wurde, erreichten wir gegen Abend endlich unser Ziel in Metten bei Straubing. Nachdem die Oberministranten Hanna Zeller und Martin Schneider die Zimmer verteilt hatten, erhielten wir von den eigens engagierten Köchen in unserem Gemeinschaftsraum eine kleine Stär-

kung, bevor wir dann alles Wichtige für die nächsten Tage besprachen.

Nach einigen Kennenlernspielen rüstete sich dann der Großteil der Gruppe mit Fackeln und festem Schuhwerk für eine Nachtwanderung aus. Und da „die Sache mit dem Erschrecken“ letztes Jahr so gut geklappt hatte, eilte auch in diesem Jahr wieder eine Gruppe der Älteren voraus, um sich in den tiefen Wäldern zu verstecken. Allerdings hatten wir nicht damit gerechnet, dass die „Kleinen“ so gut mit Fackeln ausgerüstet waren, dass sie uns schon aus weiter Ferne



## ***Ministranten***

---

erkennen konnten. Trotzdem hatten alle ihren Spaß, verzogen sich aber dann bald auf ihre Zimmer, auf denen aber schon noch ein wenig gertscht wurde.

Daniela Zisterer und Magdalena Schneider holten uns am nächsten Morgen aus den Federn und wir „Großen“ organisierten nach dem Frühstück einen weitläufigen Stationenlauf, bei dem die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt waren, und alle eine große Gaudi hatten.

Am Samstag Nachmittag fuhren wir wieder mit unseren „Shuttle“-Bussen in ein Erlebnisbad, in dem für groß und klein das Richtige dabei war. Die Siegerehrung für den Stationenlauf fand dann im Rahmen unseres „Bunten Abends“ statt, der von unserer „Mini-Disco“ und einem Lagerfeuer auf dem Hof sehr schön abgerundet wurde.

Am Sonntag wurden wir wieder pünktlich zum Frühstück geweckt. Wir bildeten danach kleine Gruppen, um Teile unseres Sonntagsgottes-

dienstes vorzubereiten, den wir dann zusammen mit unserem Pfarrer Norbert Pabst feiern durften.

Zum Schluss musste allerdings unsere Unterkunft geputzt werden, was nicht unbedingt zu den angenehmen Seiten dieses Wochenendes gehörte! Doch wir schafften auch das und so konnten wir uns nach einem lustigen Wochenende wieder auf den Weg zum Bahnhof machen.

Erschöpft kamen wir dann schließlich am Sonntagabend wieder am Ingolstädter Hauptbahnhof an, wo unsere Eltern bereits auf uns warteten.

Zusammenfassend war unser diesjähriges Ministrantenlager ganz in Ordnung. Das Programm war wieder sehr gut geplant und mit viel Spaß verbunden. Die Unterkünfte waren leider nicht besonders angenehm. Trotzdem bedanken wir uns bei Daniela Zisterer für die Organisation und freuen uns auf ein drittes Minilager nächstes Jahr!

HANNA ZELLER



## **Termine**

---

**30. Oktober, 19.00 Uhr**

### **Pfarrfamilienabend in der Nibelungenhalle**

Wer zum bunten Gelingen des Abends beitragen möchte (Gesang, Musik, Sketch etc.), soll sich bitte bis spätestens 10. Oktober bei Herbert Huber, Tel. 8168 melden.

### **Seniorenclub:**

- 06.10. Seniorentanz
- 13.10. ERNTEDANK
- 20.10. Seniorentanz
- 27.10. Gemütliches Beisammensein
- 03.11. Seniorentanz
- 10.11. Diavortrag Vorarlberg, Fr. Bachmeier
- 17.11. Seniorentanz
- 24.11. Gemütliches Beisammensein
- 01.12. Seniorentanz
- 08.12. ADVENTFEIER SENIORENCLUB

### **Familiengottesdienste:**

5.10. 20.00 Treffen der Mitglieder des Familiengottesdienstkreises  
im Pfarrheim

Oktoberrosenkranz für Kinder an einem Dienstag

14.11. 17.30 Laternenwanderung

5.12. 10.00 Familiengottesdienst

24.12. 15.00 Kleinkinderandacht mit Krippenspiel

Bei dem Treffen am Dienstag, 5. Oktober wollen wir die Gottesdienste für das kommende Jahr besprechen. Jeder, der im Familiengottesdienstkreis mitmachen möchte, ist hierzu herzlich willkommen.

## ***zum Dienst bereit***

---

Pfarrer Norbert Pabst.....08407/225  
Gemeindereferentin Daniela Zisterer .....08407/931067  
Pfarrsekretärin Anna Depperschmidt .....08407/225  
.....Fax 08407/1853  
E-Mail ..... pfarramt@pfarrei-grossmehring.de  
Internet ..... www.pfarrei-grossmehring.de  
Organistin und Chorleiterin Luise Schneider.....08407/8141

### **Pfarrbüro Öffnungszeiten:**

Montag – Freitag .....8.30 – 11.30 Uhr  
Donnerstag .....15.00 – 18.00 Uhr

### **Kath. Kindergarten:**

Leiterin Bettina Schneider.....8.00 – 9.00 und 13.00 – 14.00  
.....08407/310

---

### **Bankverbindungen:**

Kirchenstiftung Großmehring .....  
.....Raiba Großmehring BLZ 721 628 26, Konto 302610175  
Kirchenstiftung Demling .....  
.....Raiba Großmehring BLZ 721 628 26, Konto 2610612

---

# Impressum

Herausgeber	Pfargemeinderat St. Wolfgang, Großmehring e-mail: PGR@pfarrei-grossmehring.de
Redaktion	Hermingard Bauer, Prinz-Karl Str. 7 Anni Ihrler, Regensburger Str. 42 a
Layout	Anni Ihrler
Fotos	Zisterer, Sterzl, Ihrler
Herstellung	Kath. Pfarramt Großmehring Regensburger Str. 1 Tel. 08407/225 e-mail: pfarramt@pfarrei-grossmehring.de
Auflage	2150 Stück, erscheint 3 mal jährlich
<b>Weihnachtspfarrbrief</b>	<b>Beiträge bis spätestens 8.12.2004</b>

---

# wir gratulieren

## **zum 97. Geburtstag**

26.11. Kreszenz Haag, Am Hang 5

## **zum 92. Geburtstag**

29.10. Anna Klein, Nibelungenstraße 54

10.11. Anna Wagner, Stephanstraße 44

19.11. Alois Stutz, Fischergasse 17

## **zum 91. Geburtstag**

16.11. Ottilie Schneider, Großhausergasse 6

## **zum 90. Geburtstag**

24.10. Marie Kretschmer, Brahmsstraße 6

## **zum 89. Geburtstag**

22.10. Josef Mayer, Donaustraße 10

30.12. Franziska Schäringer, Demling, Hauptstraße 13

## **zum 88. Geburtstag**

02.10. Magdalena Wallner, Mozartstraße 19

## **zum 87. Geburtstag**

02.10. Johann Wallner, Mozartstraße 19

## **zum 85. Geburtstag**

9.10. Christian Heindl, Tulpenweg 2, Demling

13.10. Josef Gaull, Sudetenstraße 54

18.10. Johann Dorr, Brahmsstraße 15

5.11. Maria Schmid, Regensburger Straße 32

24.12. Maria Schneider, Nibelungenstraße 53

## **zum 80. Geburtstag**

9.11. Barbara Birk, Tannenstraße 31

9.11. Anton Schneider, Hauptstraße 9, Demling

16.11. Katharina Körber, Regensburger Straße 2

13.12. Sebastian Schneider, Nibelungenstraße 48

3.12. Gertrud Wer, Gossgassl 4